

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Sport hinter Gittern	2
1.2 Fragestellung und Zielsetzung der Arbeit	4
1.3 Wissenschaftliche und praktische Relevanz	5
1.4 Aufbau der Arbeit	8
2 Gefangenensport in Deutschland: Anfänge und aktuelle Strukturen	9
2.1 Historischer Rückblick auf den Gefangenensport	10
2.2 Strukturelle Rahmenbedingungen des gegenwärtigen Gefangenensports	13
2.3 Funktionen und Organisationsformen des gegenwärtigen Gefangenensports	16
3 Theoretisch-konzeptioneller Rahmen: Die totale Institution Gefängnis	19
3.1 Totale Institutionen	20
3.2 Das Gefängnis als Prototyp der totalen Institution	23
3.3 Funktionen der Haft: Bestrafung und Besserung	26
3.4 „Pains of Imprisonment“: Die Schmerzen der Inhaftierung	33
3.5 Prisonisierung: Adaptation an die Gefängniswelt	41
3.6 Sport in der totalen Institution	51
4 Forschungsstand	55
4.1 Aktuelle Forschungsthemen und -felder der Gefängnissoziologie	55
4.1.1 Männerstrafvollzug	56

4.1.2 Jugendstrafvollzug	67
4.1.3 Frauenstrafvollzug	68
4.2 Qualitative Befunde zum Sport in der Haft	69
4.3 Forschungsdesiderata und ihre Bearbeitung in der vorliegenden Studie	76
5 Methodischer Rahmen: Das ethnographische Forschen im Gefängnis	79
5.1 Warum eine Ethnographie?	79
5.2 Zugang, Teilnehmer, Interviewte	83
5.3 Die Szenerie der Haftanstalt	86
5.4 Das durchgeführte Sportprojekt	89
5.5 Datenerhebung, -auswertung und -triangulation	90
6 Sinnperspektiven und Bedeutungen des Sports im Gefängnis	107
6.1 Freiheit: „Für diese paar Minuten bist du frei“	110
6.1.1 Leben unter Zwang	111
6.1.2 Freiheitsmomente im Sport: In Erinnerungen schwelgen, Weite spüren, draußen sein, mitentscheiden	115
6.2 Einsamkeit: „Beim Sport bin ich von Anfang an mittendrin“ ...	134
6.2.1 Räumliche und soziale Isolation	135
6.2.2 Sport als Mittel gegen Einsamkeit und Brücke zur Außenwelt	140
6.3 Langeweile: „Versuche, die Zeit tot zu kriegen“	146
6.3.1 Monotonie und Langeweile	147
6.3.2 Sport als Ablenkung und Zeitvertreib	150
6.4 Angst und Schutz: „Der Körper ist Abschreckung“	154
6.4.1 Gewalt, Unterdrückung und Hierarchiekämpfe	155
6.4.2 Der stabile, muskulöse Körper als Signal und Symbol der Kampfbereitschaft	160
6.5 Männlichkeit: „Mit gutem Körper bist du ein Mann“	169
6.5.1 Bedrohte Männlichkeit	169
6.5.2 Sport als Bühne zur Inszenierung männlicher Dominanz	175
6.6 Niedergeschlagenheit: „Alle Probleme sind für eine Stunde weg“	180
6.6.1 Psychische Belastungen und Sorgen in der Haft	182
6.6.2 Sport als Ausbruch aus negativen Gedankenspiralen	187

6.7	Selbstachtung: „Hier drin ist jeder nichts“	194
6.7.1	Inhaftierung als Stigma	194
6.7.2	Die selbstwertstärkende Funktion des Sports	198
6.8	Sportabstinenz: „So schwach, dass ich nicht laufen konnte“	206
6.8.1	Innere Barrieren	208
6.8.2	Gesundheitliche Probleme	216
6.8.3	Unerwünschte Sozialpartner	217
6.8.4	Konflikte im Sport	218
6.8.5	Körperbetonte Spielweise	227
6.8.6	Symbolisierter Widerstand	229
6.8.7	Alternativen zum Sport	231
7	Ergänzende Perspektiven	235
7.1	Sport im offenen Vollzug	235
7.2	Sport nach der Entlassung	241
8	Resümee und Ausblick	245
8.1	Zentrale Erkenntnisse	245
8.2	Wissenschaftliche Implikationen und Perspektiven	254
8.3	Praktische und sozialpädagogische Implikationen	260
8.4	Schlussbemerkung	266
Literatur	269